

ebenso anerkannte wie einen, der im modernen Sinne 'tragisch' ist. Aristoteles konnte auch mit dem Ion zufrieden sein, denn *ἔλεος* und *φόβος* wird genug erregt. In Wahrheit ist der *ἀναγνωρισμός* erst durch die letzte Periode des Euripides zu einem in Tragödie und Komödie bevorzugten Motiv geworden, das immer mehr an innerlicher Bedeutsamkeit einbüßt. Hier hat Euripides es durch die scheinbare Verdoppelung und auch sonst gesteigert; gern würde man sein Aufkommen und den Fortschritt der Behandlung von der Merope ab verfolgen, auch den Sophokles heranziehen, aber schon weil wir von diesem allzuwenig wissen, ist das undurchführbar.

Hat nun das Drama eine alles beherrschende Idee, läßt sich formulieren, was der Dichter zeigen, den Zuschauern ans Herz legen will? Otfried Müller hat geglaubt, das angeben zu können und sogar Hermauns Beifall gefunden. Die Athener haben einen Ahnherrn erhalten, der aus dem erdgeborenen Hause stammt und zugleich ein Göttersohn ist: das sei es, was das Drama lehrt, wodurch es die patriotischen Herzen der Athener packen soll, nicht anders als die Eumeniden durch die Stiftung des Areopagitenrates. Sehr möglich, daß manche Zuschauer es so aufgefaßt haben, und äußerlich betrachtet kann es so aussehen. Aber die fühlten dann wie die ältere Generation und hafteten an dem, was sie auch ohne Euripides geglaubt hatten und bei ihm wiederzufinden meinten. In seinem Sinne war das nicht, und es waren genug Jünger der Sophistik im Theater, die sich freuten, daß er anderes gewollt hatte. Ihm war der Mythos Mythos, eine unvermeidliche Einkleidung für die menschlichen Taten und Leiden und Gefühle, die das Drama erfüllen. Die heroischen Namen vertragen sich hier besser mit den Menschen, die der Dichter vorführt, als in Helene und Orestes, aber Menschen sind sie doch, keine Heroen, und die Götter sind keine wahren Götter mehr. Erst wenn wir das durchfühlen, fühlen wir mit dem Dichter. Der innere Widerspruch, der in dem Dichter ist, zieht sich auch durch sein Werk.

Diese Disharmonie hat Verrall richtig empfunden; das hat ihn zu einer überraschenden Deutung geführt, die er zuerst in seiner Ausgabe, Cambridge 1890, dann in dem Buche, *Euripides the rationalist*, 1895, vorgetragen hat. Ich glaube, sie den Lesern: